

Technische Hilfsmittel für Behinderte = Moyens techniques d'aide aux handicapés = Mezzi ausiliari per handicappati

Autor(en): **Studer, H.R. / Knecht, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Technische Hilfsmittel für Behinderte

Moyens techniques d'aide aux handicapés

Mezzi ausiliari per handicappati

H.R. Studer, Vorstandsmitglied der Schweizerischen Parkinsonvereinigung (SPaV), befragte Herrn M. Knecht, Geschäftsleiter der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittel für Behinderte und Betagte (SAHB).

SPaV: Was ist die SAHB, warum wurde sie gegründet?

SAHB: Es gibt eine ganze Reihe von Krankheiten und Unfällen, die motorische Behinderungen zur Folge haben, die – obwohl verschiedener Ursache – gleicher oder ähnlicher Hilfsmittel bedürfen. Verschiedene Institutionen nehmen sich der derart Behinderten an. Es hatte sich gezeigt, dass diese Institutionen die medizinische und soziale Betreuung der Behinderten sicherstellen konnten, hinsichtlich der technischen Beratung aber eine Lücke bestand. Dies liess es als zweckmässig erscheinen, die technische Beratung der Behinderten zu zentralisieren und zu professionalisieren. Wer sich vollamtlich mit einer Vielzahl von Fällen auseinandersetzen hat, erlangt auch ein entsprechendes Wissen, das der differenzierten Beratung zugute kommt.

SPaV: Dann sind wohl die Gründer und Mitglieder der SAHB im Kreise der genannten Institutionen zu suchen?

SAHB: Richtig. Unsere Arbeitsgemeinschaft wird getragen von über zwanzig Institutionen, die sich im engern oder weitem Rahmen der Körperbehinderten annehmen.

SPaV: Sie haben vorhin von der Beratertätigkeit Ihrer Arbeits-

gemeinschaft gesprochen. Wie ist dies zu verstehen?

SAHB: Wir beraten die Behinderten, aber wir verkaufen oder vermitteln keine Hilfsmittel. Damit sind wir von kommerziellen Interessen völlig unabhängig, also frei, das uns am besten geeignet erscheinende und im Kosten/Nutzungsverhältnis optimale Hilfsmittel vorzuschlagen.

SPaV: Diese Hilfsmittel sollen ja dem Behinderten das Leben erleichtern!

SAHB: Die Zielsetzung unserer Tätigkeit muss weiter gefasst werden. Für den im erwerbsfähigen Alter stehenden Behinderten sollen die Hilfsmittel dazu dienen, die bisherige oder eine angemessene Berufstätigkeit so weit wie möglich weiterzuführen. Sodann dienen die Hilfsmittel dazu, dass die Behinderten die täglichen Verrichtungen möglichst selbständig ausführen können und auch möglichst mobil bleiben. Schliesslich geht es bei schwerer Behinderung darum, den Betreuern die Pflege der Behinderten zu erleichtern.

SPaV: Es geht also nicht um Therapie?

SAHB: Nein, denn diese ist Aufgabe der Ärzte und der mit ihnen zusammenarbeitenden Physio- und Ergotherapeuten. Immerhin darf angenommen werden, dass die dank geeigneter technischer Hilfsmittel wiedererlangte Selbständigkeit und Mobilität die Therapie unterstützt.

SPaV: Wie geht die Beratung vor sich?

SAHB: In den meisten Fällen sucht unser Berater auf Ersuchen einer Institution oder eines Therapeuten den Behinderten an seinem Wohnort und gegebenenfalls an seinem Arbeitsplatz auf. Es kommt aber auch vor, dass sich ein Behindertener direkt an uns wendet. In Zusammenarbeit mit dem Behinderten und seinen Betreuern ermittelt unser Berater die kritischen Punkte, in denen sich die Behinderung als echtes Hindernis manifestiert: Im Bett, im Badezimmer und WC, in der Küche, im Wohnzimmer, auf dem Weg aus der und in die Wohnung und am Arbeitsplatz. Aus dieser Abklärung ergeben sich Vorschläge für die einzelnen Hilfsmittel, wie auch für kleinere und grössere Veränderungen baulicher Art, wie z.B. Verbreiterung der Türen oder den Einbau von Rampen zur Überwindung von Schwellen. Sehr wichtig ist die Beratung bezüglich der Rollstühle und deren Anpassung an die individuellen Bedürfnisse. Oft sind auch im Einzelfalle keine geeigneten Hilfsmittel auf dem Markte zu finden. Dank ihrer technisch-handwerklichen Berufsbasis sind die Berater in der Lage, Lösungen zu entwerfen, die sozusagen nach Mass herzustellen sind.

SPaV: Der Zeitaufwand kann also im Einzelfalle sehr bedeutend sein. Was kostet die Beratung?

SAHB: Tatsächlich sind meist einige Stunden erforderlich, wozu dann noch die Fahrzeit kommt. Unsere Beratung ist aber für den Behinderten kostenlos.

SPaV: Wie ist vorzugehen, wenn eine Beratung gewünscht wird? An wen hat man sich zu wenden?

SAHB: Wegen der Beratung am Wohnorte des Behinderten musste unsere Tätigkeit regionalisiert werden. Für das ganze Land sind acht Regionen vorgesehen, von denen bis jetzt in dreien die Beratungsstellen bereits in Betrieb sind. Zwei weitere werden im Verlaufe dieses Jahres folgen, und wir hoffen, in ein bis zwei Jahren auch die übrigen Regionen bedienen zu können. Voraussetzung ist aber, dass wir die hierfür nötigen Mittel beschaffen können.

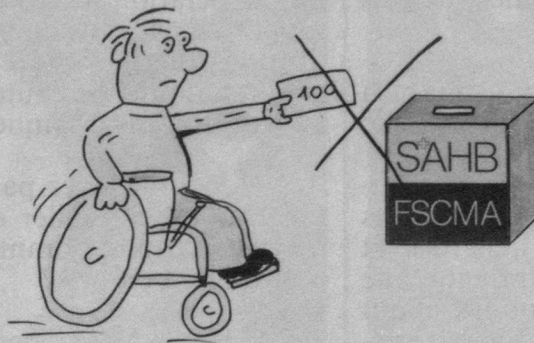
Interessenten für eine Beratung wenden sich direkt an die für ihre Region zuständige Beratungsstelle. Für Gebiete, in welchen noch keine Beratungsstelle besteht, wende man sich an unsere Geschäftsstelle in Wetzikon. Sie werden wohl in Ihrem Mitteilungsblatt die Adressen der bestehenden und der später eröffneten Beratungsstellen bekanntgeben?

SPaV: Selbstverständlich! Können Sie uns noch etwas sagen über die Exma?

SAHB: Die Exma ist eine zentrale und permanente Ausstellung unserer Arbeitsgemeinschaft und befindet sich in verkehrsgünstiger Lage in Oensingen, nahe beim Bahnhof und über die Autobahnausfahrt Oensingen leicht zu erreichen. Hier wird praktisch das ganze Arsenal von Hilfsmitteln für Betagte und Behinderte ausgestellt auf einer Fläche von 800 m². Wir können den Behinderten, vor allem aber ihren Therapeuten und Betreuern nur empfehlen, sich diese Ausstellung in Musse anzusehen und die Vielzahl von Lösungen im Überblick kennenzulernen und sich gegebenenfalls vom Ausstellungsleiter beraten zu lassen.

SPaV: Wir möchten dieser Empfehlung beipflichten. Nun

Die SAHB verkauft keine Hilfsmittel



Unser Ziel:



Jeder Behinderte soll das für ihn am besten geeignete Hilfsmittel bekommen

zum Schlusse unseres Gespräches eine nicht zu umgehende Frage um das liebe Geld: Ihre Beratung ist kostenlos. Wie aber steht es mit den Kosten der Hilfsmittel?

SAHB: Unsere kostenlose Beratung können wir nur leisten dank der Beiträge unserer Mitgliedinstitutionen und der Spenden von Behörden, Firmen und Privaten. Was nun die Kosten der Hilfsmittel anbetrifft, ist der unbemittelte Behinderte auf die zuständigen sozialen Institutionen angewiesen, also auf die Invalidenversicherung oder ein anderes Sozialwerk. Wenn unsere Berater nach gründlicher Abklärung Hilfsmittel empfehlen, ist der Weg für eine Kosten-

übernahme durch eine zuständige Institution bereits etwas gebnet.

SPaV: Wir danken Ihnen für dieses sehr aufschlussreiche Gespräch. – Der Vorstand unserer Vereinigung hat beschlossen, der nächsten Mitgliederversammlung der SPaV den Beitritt zu Ihrer Arbeitsgemeinschaft zu beantragen, weil uns deren Dienstleistungen als sehr wertvoll für unsere Mitglieder erscheinen.

SAHB: Wir würden uns freuen, die SPaV zu unseren Mitgliedern zu zählen. Unabhängig davon können aber die Parkinsonkranken jetzt schon unsere Beratung beanspruchen.

M. H.R. Studer, membre du comité de l'Association suisse de la maladie de Parkinson (A.S.M.P.) a interrogé M. M. Knecht, chef de la Fédération suisse des conseillers en moyens auxiliaires pour handicapés et personnes âgées (F.S.C.M.A.).

A.S.M.P. Qu'est-ce que la F.S.C.M.A.? Pourquoi a-t-elle été fondée?

F.S.C.M.A. Il existe un très grand nombre de maladies et d'accidents qui entraînent une diminution de la mobilité et qui malgré leur grande diversité nécessitent l'utilisation d'appareils auxiliaires semblables. Diverses institutions s'occupent de ce genre de handicapés. Il a été prouvé cependant que si elles prennent fort bien en charge ces diverses personnes au point de vue médical et social, elles le font beaucoup moins bien en ce qui concerne les appareils pouvant faciliter la vie des handicapés. Il a donc paru indispensable de centraliser les conseils techniques et de les professionnaliser. Celui de qui l'on exige qu'il traite à plein temps un grand nombre de cas différents doit disposer d'une formation spécialisée adéquate.

A.S.M.P. Les fondateurs et les membres de la F.S.C.M.A. proviennent donc du cercle des institutions que vous avez mentionnées?

F.S.C.M.A. Certainement. Notre association de travail est supportée par plus de vingt institutions dans le cadre de leur activité auprès de toutes sortes de handicapés physiques.

A.S.M.P. Vous avez parlé de la fonction de conseiller dans votre association. Comment ceci doit-il être compris?

F.S.C.M.A. Nous conseillons les handicapés mais ne vendons ni ne distribuons aucun appareil. Nous ne dépendons donc d'aucune marque; nous sommes totalement indépendants commercialement parlant et proposons à nos handicapés les appareils qui nous semblent les plus adéquats quant au rapport qualité/prix.

A.S.M.P. Ces moyens auxiliaires n'ont donc qu'un seul but: faciliter la vie des utilisateurs?

F.S.C.M.A. Le but de notre activité est encore plus précis. Pour les handicapés qui sont encore dans la force de l'âge, les appareils doivent servir à faciliter

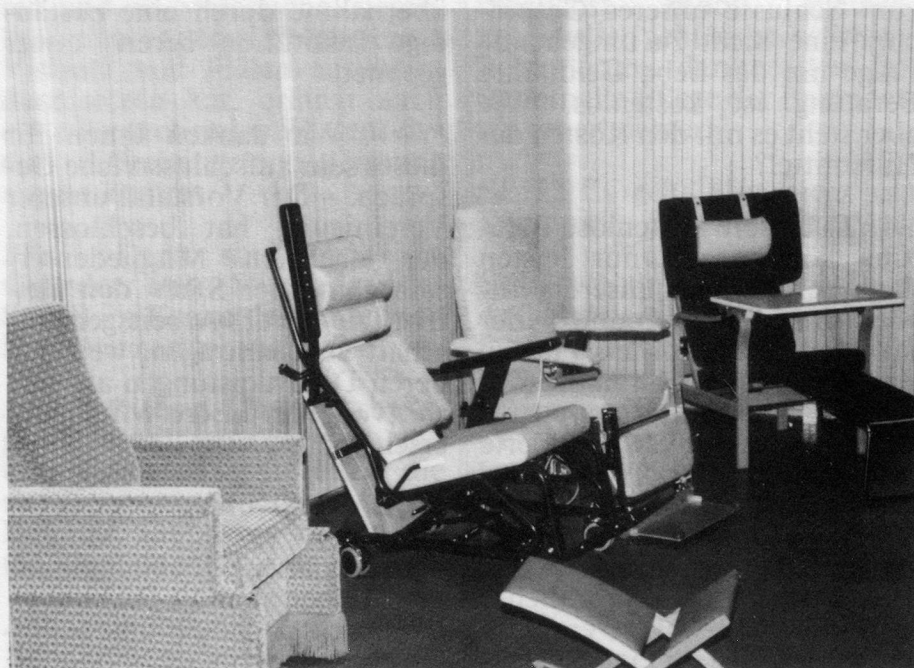
leur retour à leur activité professionnelle ou leur recyclage dans une activité analogue. Ces moyens auxiliaires doivent également aider les personnes de cet âge à se débrouiller dans leur vie quotidienne afin qu'elles restent le plus autonomes et le plus mobiles possible. Dans les cas les plus graves ces moyens auxiliaires doivent également faciliter la tâche de ceux qui s'occupent des handicapés gravement atteints.

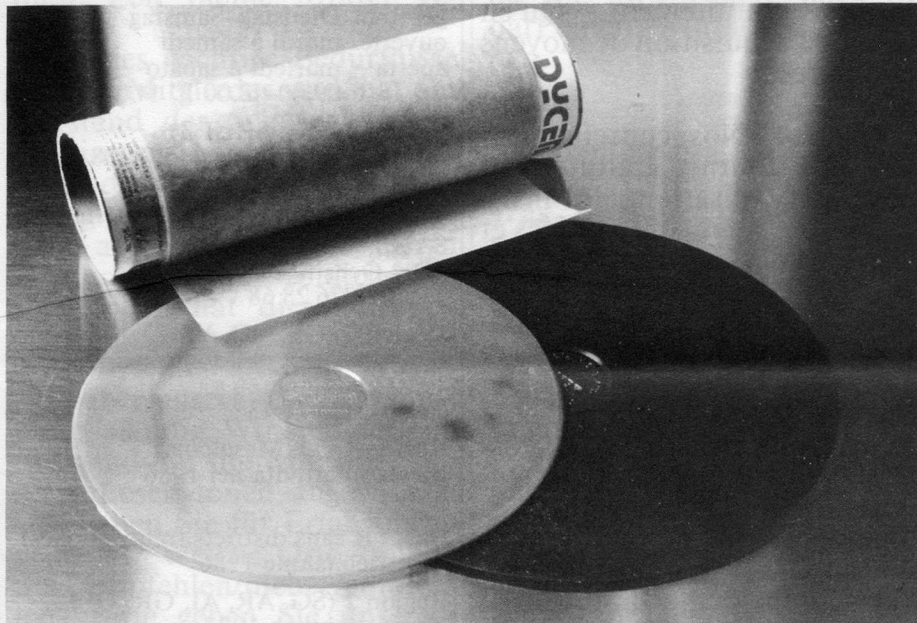
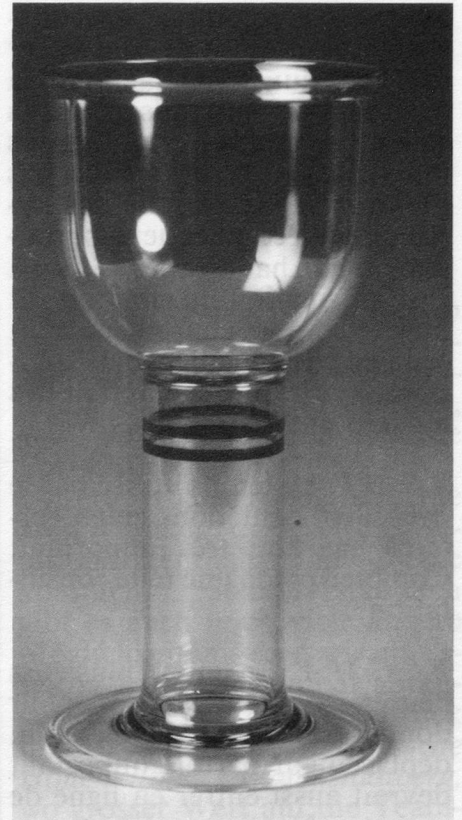
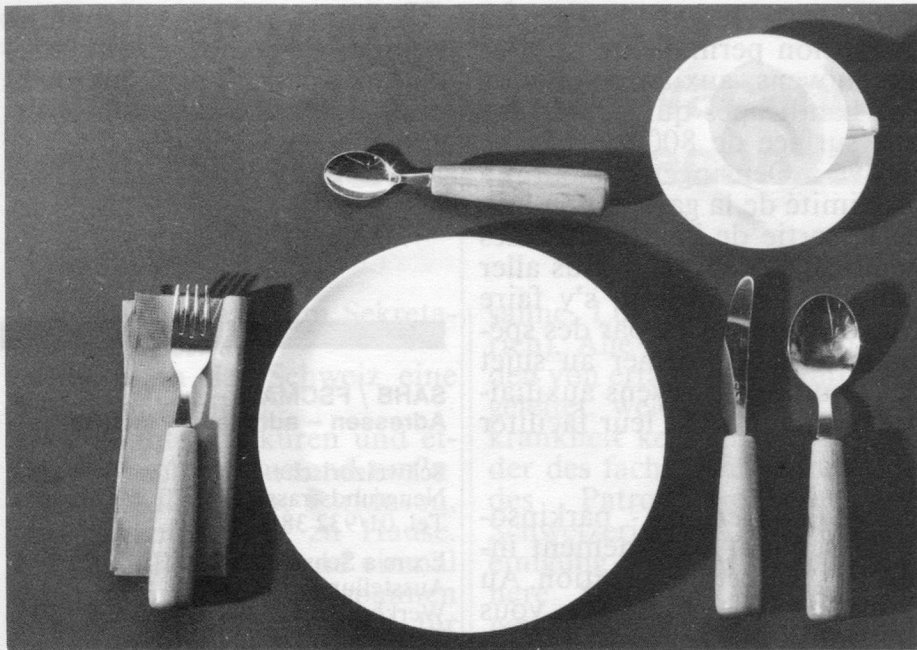
A.S.M.P. Il ne s'agit donc pas de guérir?

F.S.C.M.A. Non, car ceci est la tâche du médecin et des physiothérapeutes et ergothérapeutes qui travaillent avec lui. Toutefois il faut considérer que des appareils techniquement valables peuvent aider à retrouver une certaine mobilité et une possibilité d'autonomie et compléter ainsi les moyens thérapeutiques.

A.S.M.P. Comment organisez-vous le travail de vos conseillers?

F.S.C.M.A. La plupart du temps notre conseiller va voir le handicapé à son domicile ou éventuellement à son lieu de travail sur la demande d'une institution ou d'un thérapeute. Il arrive aussi que le handicapé s'adresse directement à nous. En accord avec le convalescent et avec ses proches, notre conseiller examine les points critiques qui représentent un handicap important: se mettre au lit, se mouvoir dans sa chambre, aller à la salle de bain ou au wc, travailler à la cuisine, manger, s'installer dans un fauteuil, sortir de la maison et y rentrer et se rendre à son travail. Le conseiller du handicapé verra alors comment résoudre les problèmes soit par des appareils adéquats, soit en modifiant légèrement ou d'une façon plus importante l'architecture du lieu d'habitation. On peut élargir une porte pour laisser passer un fauteuil roulant, construire une rampe évitant les seuils ou





Links oben:
Essbesteck mit verdicktem Griff, kann mit schwachen und behinderten Händen gehalten werden.

A gauche en-haut:
Couverts à manche épais, pour mains affaiblies ou handicapées.

Links Mitte:
Gleitschutzfolie «Dycem», rund oder am Meter, hält Teller, Schüsseln oder Geräte.

A gauche au milieu:
Dessous-de-plats et feuilles anti-dérapantes «Dycem».

Links unten:
Pfannengriff «Marco» zum kraftsparenden Heben einstielliger Pfannen mit beiden Händen.

A gauche en-bas:
Poignée de casserole «Marco», servant à empoigner des deux mains les casseroles à une manche.

Oben:
Superleichtes Trinkglas mit breitem Fuss und gut griffigem Stiel.

En-haut:
Verre en plastique doté d'un large pied et d'une tige très large.

Fotos mit freundlicher Genehmigung der SAHB und der schweizerischen Rheumaliga.

les marches etc. Il est particulièrement important de considérer tout ce qui peut faciliter la conduite de fauteuils roulants et leur adaptation aux besoins individuels. On ne trouve pas toujours sur le marché des appareils qui conviennent parfaitement aux handicapés. Grâce à leur formation technique et manuelle nos conseillers sont capables d'imaginer des solutions en créant ou adaptant des moyens auxiliaires.

A.S.M.P. Le temps utilisé par le conseiller peut donc dans certains cas être très important. Combien coûte une telle consultation?

F.S.C.M.A. En effet, plusieurs heures sont nécessaires pour donner un conseil valable et un déplacement parfois important devrait aussi entrer en ligne de compte. Notre travail auprès des handicapés est cependant fourni gratuitement.

A.S.M.P. A qui doit-on s'adresser lorsqu'on désire un conseil?

F.S.C.M.A. Comme nous allons faire visite aux handicapés à leur domicile, nous avons décidé de diviser la Suisse en huit régions; trois d'entre elles sont déjà pleinement opérationnelles. Deux autres régions verront s'ouvrir cette année encore leur bureau de conseillers en moyens auxiliaires pour handicapés. D'ici un à deux ans nous espérons avoir ouvert un bureau dans chacune des autres régions, compte tenu que nous en ayons les moyens. En attendant de pouvoir s'adresser directement au bureau de leur région les handicapés sont priés de s'adresser à celui de Wetzikon.

A.S.M.P. Les adresses des bureaux régionaux existants et qui s'ouvriront prochainement se trouveront dans notre magazine d'information. Pouvez-vous nous dire encore ce que c'est que l'EXMA?

F.S.C.M.A. L'EXMA est une exposition permanente de tous les moyens auxiliaires d'aide aux handicapés qui s'étend sur une surface de 800 m². Elle se trouve à Oensingen (Soleure) à proximité de la gare et non loin de la sortie de l'autoroute. Les handicapés devraient tous aller voir cette exposition, s'y faire conseiller sur place par des spécialistes et s'informer au sujet des nombreux moyens auxiliaires qui pourraient leur faciliter la vie.

A.S.M.P. Certains parkinsoniens seraient certainement intéressés par cette exposition. Au point de vue financier vous nous dites que les conseils sont donnés gratuitement. Qu'en est-il de l'acquisition de moyens auxiliaires?

F.S.C.M.A. Nos conseils peuvent être fournis gratuitement grâce aux cotisations des institutions qui nous sont affiliées et aux dons des autorités, d'entreprises et de particuliers. En ce qui concerne le prix des appareils il est malheureusement à la charge des handicapés. Ceux-ci doivent donc recourir à l'aide des institutions sociales, de l'assurance-invalidité etc. pour solliciter un appui financier.

Quand ce sont nos conseillers qui, après mûre réflexion, préconisent tel ou tel appareil, il est plus facile pour le handicapé d'obtenir une aide financière de la part des institutions sociales existantes.

A.S.M.P. Nous vous remercions pour cette entrevue fort intéressante. Le bureau de notre Association suisse de la maladie de Parkinson a décidé de mettre à l'ordre du jour de la prochaine réunion du comité l'entrée éventuelle de notre association dans votre Fédération car celle-ci pourrait être très bénéfique pour certains de nos membres.

F.S.C.M.A. Nous serions très heureux de compter votre association parmi nos membres mais les Parkinsoniens peuvent actuellement déjà bénéficier de nos conseils.

SAHB / FSCMA **Adressen - addresses - indirizzi**

Schweizerische Geschäftsstelle SAHB
Neugrundstrasse 1, 8620 Wetzikon
Tel. 01/932 38 32

Ex ma Schweizerische Hilfsmittel-
Ausstellung
Werkhofstrasse, 4702 Oensingen
Tel. 062/76 27 67

geöffnet Dienstag-Samstag
ouverte mardi à samedi
aperta martedì a sabato
09.00-12.00 h, 14.00-17.00 h

Region 1 (ZH, SH, TG)
SAHB, Forchstrasse 345, 8008 Zürich
Tel. 01/55 79 86

Region 5 (BS, BL, AG, SO)
SAHB, Werkhofstrasse,
4702 Oensingen
Tel. 062/76 28 68

Région 7 (GE, VD, VS)
FSCMA, Isab. de Montolieu 98,
1010 Lausanne
Tél. 021/33 21 43

Region 4 (TI, Mesolcina)
Messa in attività nel 1986

Region 6
(BE, FR sans districts francophones)
Inbetriebnahme 1986

Region 2 (SG, AR, AI, GR, GL)
Voraussichtlich 1987

Region 3
(NW, OW, LU, SZ, UR, ZG)
Voraussichtlich 1987

Région 8
(BE, FR districts francophones,
NE, JU)
prévüe pour 1988

Questa intervista verrà pubblicata in italiano sul nostro prossimo bollettino.

Sarà pure possibile portare a vostra conoscenza l'indirizzo dell'Ufficio di consulenza per il Ticino e la Mesolcina, che inizia quest'anno la sua attività.